

noch — doch nur mit ein paar Worten anführen. Nämlich da ich diese Armeenachrichten ankündigte und den Plan davon mit dem Hauptinhalte öffentlich bekannt gemacht hatte, entstanden verschiedene beleidigende Rasonnements, und vorzüglich hiesigen Orts, (aber meist auf Kaffeehäusern und an ähnlichen öffentlichen Orten) doch von Männern, den man weniger Kurzsichtigkeit hätte zutrauen sollen — wie auch schon bei Gelegenheit der zweiten Anzeige dieses Buchs ist erwähnt worden). Man behauptete geradezu, daß, das was, ich versprache, schlechterdings eine unmögliche Sache sey: wer würde mich in alle Kriegskabinette haben gufen lassen? am wenigsten sey es wahrscheinlich ein solches versprochenes Namenverzeichnis oder sogenannte Anciennere, Liste zu liefern — ich würde wol Personen aufführen, die vor 100 und mehr Jahren existirt hätten, oder Namen selbst erfinden — wer könnte hingehen und die Leute fragen, ob sie so heißen — — Als ob dies Buch blos für Leipzig geschrieben werden sollte, und nicht über die Stadtmauern kommen würde — oder doch höchstens nur bis an die Provinzialgränzen. — Weiter sag' ich nichts gegen solche fade Rasonneurs, um nicht bitterer werden zu müssen, aber das Pränumerantenverzeichnis bitte ich sie doch unmaßgeblich durchzugehen, wodurch sie gewis eines andern belehrt werden. — Ueberhaupt schien es, bei Ankündigung dieses Werks, recht mit Fleiß darauf angefangen zu seyn, mich mit Gewalt aus dem Schriftsteller Kreise zu drängen — aus welcher Absicht, weiß ich nicht: aus Neid etwa, weil meine Arbeiten immer das Glück gehabt einem grossen Teil des Publikums zu gefallen und eine günstige Aufnahme vor vielen andern — (welches ich jenem gerechten Publikum mit Aufrichtigkeit verdanke) erhielten; weiß ich auch nicht. Aber so viel weiß ich und kan es erweislich behaupten, daß keiner von allen diesen so faden, dabei hoch pralerischen Rasonneurs im Stande ist, noch je seyn wird, nur ein einzelnes irgend ähnliches Produkt zu liefern. Aber nicht allein auf meine militärischen

ischen